



Liebe Leser*innen,

vor einigen Wochen saß ich im Rahmen einer BNE-Tagung in einem Workshop eines Grundschullehrers. Vor uns waren die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) als Würfel auf dem Boden verteilt und durch Schnüre in einem großen Netzwerk verbunden.



Foto: Larissa Donges

Nach und nach erfuhren wir anhand vieler anschaulicher Beispiele und Materialien, wie der Lehrer mit seinen Schüler*innen alle diese Themen im Laufe eines Schuljahrs bearbeitet. Nicht „on top“ als zusätzliches Fach, sondern wie selbstverständlich integriert in die unterschiedlichen Fächer. Ganz wichtig ist es ihm dabei, so oft wie möglich

mit den Kindern draußen unterwegs zu sein und Themen wie „Bezahlbare und saubere Energie“, „Geschlechtergerechtigkeit“ oder „Maßnahmen zum Klimaschutz“ praktisch erlebbar zu machen. Denn für alle Nachhaltigkeitsziele lassen sich Anknüpfungspunkte an den Alltag der Kinder und das Schulleben finden. Dieses und immer mehr solcher Beispiele zeigen, dass es – trotz diverser Herausforderungen im Schulalltag – möglich ist, BNE bereits in der Grundschule zu verankern und zu leben. Optimalerweise gelingt es sogar, die gesamte Schulgemeinschaft einzubinden und nachhaltige Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule zu begreifen. Wie dies mit dem *Whole School Approach* gelingen kann, beschreibt Carmen Maier der ANU Hessen in dieser Ausgabe. Im Rahmen des „Schuljahrs der Nachhaltigkeit“ können sich nämlich hessische Grundschulen von externen BNE-Multiplikator*innen prozessbegleitend beraten lassen und für ihre Schule einen Fahrplan entwickeln, wie Nachhaltigkeit zum gelebten Schulalltag wird. Das Schuljahr der Nachhaltigkeit gibt es nun übrigens auch für weiterführende Schulen!

Eine bereichernde Lektüre und schöne Weihnachtszeit wünscht

Larissa Donges

Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der ANU

WISSENSWERTES

Monitoring zu BNE-Verankerung

In welchen Ausmaßen und welcher Qualität ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits in Deutschland verankert? Und wie lässt sie sich zukünftig im deutschen Bildungssystem stärken und u.a. mithilfe des Nationalen Aktionsplans BNE bis 2030 umsetzen? Dies sind zentrale Fragen eines [Forschungsprojektes](#) des Institut Futur, koordiniert von Dr. Mandy Singer-Brodowski. Geleitet wird das BNE-Monitoring von Prof. Dr. Gerhard de Haan, der innerhalb der nationalen Umsetzung des UNESCO BNE-Programms „ESD for 2030“ die wissenschaftliche Beratung des BMBF und der BNE-Gremien innehat. Der neuste Kurzbericht „Schlüssel zu Nachhaltigkeit und BNE in der Schule: Ausbildung von Lehrenden, Verankerung in der Breite des Fächerkanons und jenseits der Vorworte“ befasst sich mit der Verankerung von BNE im schulischen Bereich.

www.kurzelinks.de/Monitoring

Podcast „Bildung auf die Ohren“

Im Podcast „Bildung auf die Ohren“ spricht Luca Mollenhauer mit Gerhard de Haan über das Konzept von Bildung für nachhaltige Entwicklung, den Weg in das Bildungssystem und die Diskrepanz zwischen dem Wissen über Nachhaltigkeit und dem tatsächlichen Handeln.

www.kurzelinks.de/PodcastBildungBNE

Buch: „Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit“

Wem gehört die Natur? Was bedeutet Verantwortung? Kann man die Zukunft planen? Können Kinder solche Fragen beantworten?

Darüber nachdenken können Sie in jedem Fall, mit überraschend tiefsinnigen und erfrischend lebendigen Ansichten. Das Buch zeigt, wie z.B. Erzieher*innen in Kindertagesstätten oder Grundschullehrer*innen das Nachdenken über Nachhaltigkeit praktisch umsetzen können. Es liefert nicht nur das theoretische Basiswissen dafür, sondern auch praktische Anleitungen in sechs Kapiteln. Zu jeder thematischen Einheit gibt es praxiserprobte Einstiege, Mindmaps, Vertiefungsfragen, Kreativimpulse, Aktionsvorschläge, Forscherfragen und viele Zitate von jungen Philosoph*innen.

„Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit“, oekom verlag, ISBN: 978-3-86581-229-2, ca. 20 Euro

Aufzeichnung des ANU-Fachtags „Die Rolle politischen Handelns als Inhalt in der außerschulischen BNE“ jetzt online

Am 18.11.22 fand der ANU-Fachtag „Die Rolle politischen Handelns als Inhalt in der außerschulischen BNE“ als Hybrid-Veranstaltung in Frankfurt/M. statt. Inhaltlich beschäftigte sich der Fachtag mit den Fragen: Wie können politische Zusammenhänge und politisch wirksames Handeln als Inhalt in der außerschulischen BNE noch stärker integriert werden? Welche Ansätze der politischen Bildung können uns dabei leiten? Und welche Rolle könnten außerschulische BNE-Multiplikator*innen bei der konkreten Förderung politischen Engagements junger Menschen spielen? Die Aufzeichnungen des Vortrags „Politisches Handeln als Inhalte der BNE?“ von Dr. Oliver Emde sowie die Vorstellung von drei Praxis-Beispielen können nun angesehen werden.

www.youtube.com/playlist

Wie der *Whole School Approach* Grundschulen neue Wege zur nachhaltigen Schule eröffnet – in Hessen und bundesweit

Mathe, Sport, Deutsch und Musik, dazu Digitalisierung, Belastungen durch die Corona-Pandemie und kaum neues Personal – es passiert derzeit viel an Deutschlands Grundschulen. So viel, dass es oft nur wenig Raum und Zeit für Ansätze jenseits des Regelbetriebs gibt. Darunter leidet auch die Verankerung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Grundschulbereich. Der *Whole School Approach* setzt dem etwas entgegen: Durch die systematische Einbindung der ganzen Schulgemeinschaft bei der Erarbeitung und Umsetzung des schuleigenen BNE-Konzepts wird nicht nur die Notwendigkeit von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Köpfen der Schüler*innen verankert – Nachhaltigkeit wird zu einem gelebten Anspruch der Schulgemeinschaft und strahlt über diese hinaus. Im Folgenden wird aufgezeigt, welche theoretischen Überlegungen dem *Whole School Approach* zugrunde liegen, wie er sich in der Praxis umsetzen lässt und welche Ansätze sich in der Beratung von hessischen Grundschulen bewährt haben.

Der *Whole School Approach*: ein erprobtes Modell für neue Herausforderungen

Mobbing, Diversität, Mental Health, Gewalt – für viele Herausforderungen der schulischen Bildungsarbeit fand das Konzept des *Whole School Approach* (WSA) in der Vergangenheit schon Anwendung. Und das nicht von ungefähr: die Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft – von den Schüler*innen und Lehrkräften über die Hausmeister*innen und Eltern bis hin zur Schulleitung – ermöglicht es, auf effektive Weise Herausforderungen, die aktuell die Gesellschaft als Ganzes betreffen, im Bewusstsein zu verankern und Lösungswege im Kontext Schule einzuüben. Anders ausgedrückt: „Lernorte entfalten ihre volle Innovationskraft, wenn sie ganzheitlich arbeiten“¹. Das gilt auch und gerade für das Thema Nachhaltigkeit.

Der *Whole School Approach* als Aufgabe der ganzen Schule

Wenn sich eine Schule dafür entscheidet, den *Whole School Approach* umzusetzen,

geht dies über das Aufgreifen von Nachhaltigkeitsthemen in verschiedenen Unterrichtsfächern hinaus. Der Anspruch ist umfassender: die Schule und das Kollegium verstehen nachhaltige Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule und binden daher mehrere Aspekte der nachhaltigen Entwicklung strukturell verankert, auch über den Unterricht hinaus, im Schulalltag und Schulmanagement ein. Der schonende Umgang mit Ressourcen wird zum Leitmotiv des Handelns im Schulbetrieb (z.B. beim Einkauf oder in der Kantine) und Entscheidungsprozesse werden von der ganzen Schulgemeinschaft getragen. Kurzum: nachhaltige Entwicklung wird im Idealfall bei allen Aktivitäten im und außerhalb des Unterrichts mitgedacht.

Den *Whole School Approach* umsetzen: was bedeutet das praktisch?

So eine Ausrichtung geschieht nicht über Nacht. Meistens ist es eine interessierte Person oder eine Gruppe von engagierten Lehrkräften oder Eltern, die den Impuls in

¹ www.kurzelinks.de/WholeInstitutionApproach



Abb. 1: Dimensionen des Whole School Approach (aus Schuljahr der Nachhaltigkeit in Hessen)

die Schule tragen. Doch um den *Whole School Approach* umzusetzen, bedarf es des Engagements der ganzen Schulgemeinschaft, da neben der Kernaufgabe des Unterrichtens weitere Bereiche stärker in den Blick rücken (Abb. 1).

Nachfolgende Beispiele geben einen Eindruck über die vielfältigen BNE-Aktivitäten im Sinne eines WSA:

Bereich Unterricht:

- Unterrichtseinheiten zu Themengebieten der nachhaltigen Entwicklung, wie z.B. nachhaltiger Konsum, Kakao und Schokolade, Mobilität, Naturschutz und kulturelle Vielfalt

Bereich Schulentwicklung

- Fortbildungen zu BNE
- Nachhaltigkeit als Haltung etablieren

Bereich Projekte

- Flohmarkt organisieren
- Nachhaltige Schulfeste

Bereich Ressourcenmanagement & Bewirtschaftung

- Nachhaltige Papierbeschaffung
- Bio-Caterer für Schulkantine

Bereich Partizipation & Wertschätzung

- Abstimmungen zu Unterrichtsthemen im Klassenrat
- Nachhaltigkeitswand in der Schule

Bereich Kooperation & Vernetzung

- Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungspartnern

Beispiel: Beratung an hessischen Grundschulen

Wie Grundschulen auf ihrem Weg zur nachhaltigen Schule mit einem umfassenden *Whole School Approach* unterstützt werden können, zeigt derzeit eine erfolgreiche Beratungstätigkeit in Hessen. Im Rahmen des Projekts [„Schuljahr der Nachhaltigkeit“](#) des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (siehe Blickpunkt-Artikel) können sich hessische Grundschulen von externen BNE-Multiplikator*innen prozessbegleitend beraten lassen. Die Berater*innen analysieren gemeinsam mit der Schulleitung, dem Kollegium und weiteren Mitgliedern der Schulgemeinde, wie beispielsweise dem Elternbeirat und der Betreuung, wie die Schule zum Thema Nachhaltigkeit und BNE aufgestellt ist. In mehreren Workshops entwickeln sie dann einen Fahrplan, der der Schule Orientierung bei der Implementierung eines *Whole School Approach* gibt.

Denn oftmals passiert an den Grundschulen im Bereich Nachhaltigkeit schon sehr viel, ohne dass dies deutlich wird. Eine externe Beratung hilft dabei, bereits bestehende Initiativen und nachhaltiges Engagement sichtbar zu machen und Wege aufzuzeigen, diese Aktivitäten aus- und neue aufzubauen.

Dabei steht immer die individuelle Ausgangslage jeder Schule im Mittelpunkt. Die Themen der Beratungen sind so vielfältig wie die Schulen selbst: Einige Schulen möchten beispielsweise ihren Schulhof als Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit BNE nutzen, diesen klimafreundlicher gestalten und in einen naturnahen Pausen- und Lernraum verwandeln. Andere Schulen wollen wiederum stärker mit ihrem Umfeld

zu Nachhaltigkeit in Kontakt kommen und setzen bei der Überarbeitung ihrer Homepage oder einer Kooperation mit der lokalen Presse an. Manche Schulen sehen in einer intensiveren Zusammenarbeit mit Hort und Betreuung die Chance, das Thema BNE auch nach Schulschluss zu verankern. Denn hier bietet sich abseits von Lehrplänen Freiraum für kreative Beschäftigungen, beispielsweise beim Einrichten einer Spielzeugtauschbörse, einem Besuch im Unverpackt-Laden oder beim gemeinsamen Upcycling von Kleidung.



Abb. 2: Träumen erlaubt: Gemeinsam entwickelt das Kollegium eine Vision der zukünftigen Schule der Nachhaltigkeit (Foto: ANU Hessen)

Bisher konnten fast 40 Grundschulen in Hessen von dieser Form der Beratung profitieren. In den letzten zwei Jahren ist dabei deutlich geworden: Die Umsetzung eines *Whole School Approach* ist mit Corona noch viel anspruchsvoller geworden. Zentrales Element der Beratungen ist es, die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft zusammenzubringen – das war in der letzten Zeit natürlich nur eingeschränkt möglich.

Doch trotz dieser Herausforderung gehen die Grundschulen positiv aus dem Beratungsprozess heraus. Viele haben nun

bewusst einen *Whole School Approach* eingeführt. Mehr noch: Trotz Pandemie haben es 17 hessische Grundschulen geschafft, für ihre vorbildlichen Leistungen im Bereich BNE als „Schulen der Nachhaltigkeit“ vom Hessischen Umweltministerium ausgezeichnet zu werden. Schulen, die als solche zertifiziert werden, haben nachgewiesen, dass in ihrem Schulalltag eine möglichst große Bandbreite der Themen nachhaltiger Entwicklung eine Rolle spielen. Wie das konkret aussehen kann, zeigen eindrucksvoll die [Videoclips](#) der ausgezeichneten Grundschulen im Rahmen der Auszeichnungsfeier 2021.



Abb. 3: Schülerinnen und Schüler verfolgen die digitale Auszeichnungsfeier zur Schule der Nachhaltigkeit 2021 (Foto: ANU Hessen)

Ausblick: Der *Whole School Approach* als Kern von Bildungslandschaften

Die Arbeit der Schulen trifft dabei einen Nerv: Im Bereich der BNE wird derzeit verstärkt das Thema *Bildungslandschaften* diskutiert. Bildungslandschaften bringen nicht nur die Schulgemeinschaft zum Thema Nachhaltigkeit zusammen, sondern binden darüber hinaus auf lokaler Ebene kommunale Einrichtungen, weitere Bildungsträger, Vereine, Verkehrsbetriebe und andere interessierte Organisationen mit ein. Bildungs-

landschaften sind somit logische Erweiterungen von schulischer Beschäftigung mit nachhaltiger Entwicklung, sozusagen ein *Whole School Approach*, der über die Schule hinaus in die Kommune hineinwächst. Der *Whole School Approach* kann für Kommunen so zu einer Keimzelle für eine verstärkte Beschäftigung mit nachhaltiger Entwicklung werden. Die Beratung für Grundschulen ist also nicht nur für die Schulen selbst, sondern für die gesamte Kommune eine lohnende Investition.

Literatur zum WSA

Reiner Mathar: *Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule*. In: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.): *Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung*. (2. akt. u. erw. Aufl.). Cornelsen, Bonn 2016.

Schools for Earth (2021): *Whole School Approach*. Ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung:

https://www.greenpeace.de/publikationen/sfe_handreichung_wsa_210419.pdf

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: *Das Schuljahr der Nachhaltigkeit – Unterrichtseinheiten für die Grundschule*, Wiesbaden 2020:

<https://www.hessen-nachhaltig.de/files/content/downloads/bne/sdn-2021/3-Broschuere.pdf>

Autorin und Kontakt:

Carmen Maier, ANU Hessen e.V.

Projektkoordinatorin Schuljahr der Nachhaltigkeit im Auftrag des Hessischen Umweltministeriums

carmen.maier@anu-hessen.de

BLICKPUNKT

Das Schuljahr der Nachhaltigkeit in Hessen – Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Hochwertige Bildung, Maßnahmen zum Klimaschutz, nachhaltiger Konsum – das sind nur einige der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen. Diese werden aber nicht nur in New York und Genf umgesetzt, sondern auch in Schulen weltweit – so auch an Grundschulen in ganz Hessen. Im Rahmen des „Schuljahrs der Nachhaltigkeit“ des Hessischen Umweltministeriums wird die Schule als Gesamtinstitution in den Blick genommen. Prinzipien nachhaltiger Entwicklung werden zum integralen Bestandteil von Unterricht, Schulleben und Schulentwicklung. Die 3. und 4. Klassen sind mit ihrem gesamten Jahrgang dabei. Die Kinder erfahren, was nachhaltige Entwicklung für ihre eigene und die Lebenswelt anderer Menschen rund um den Globus bedeutet.

„Stopp, hier kommt ihr nicht raus“, rufen die Schüler*innen der dritten Klasse ihren Klassenkameraden zu, die als Wärmestrahlung versuchen, aus der Atmosphäre zurück ins Weltall zu gelangen. Zuvor haben die Kinder in einem interaktiven Legebild den natürlichen und anthropogenen Treibhauseffekt kennengelernt und herausgefunden, dass mehr Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre dazu führt, dass sich das Klima langfristig erwärmt.



Abb. 1: Das interaktive Legebild vermittelt den Treibhauseffekt

Spielerisch wird das Wissen im Anschluss gefestigt: während die „Sonnenkinder“ als kurzwellige Wärmestrahlung ohne Probleme zwischen den Treibhausgasen durchschlüpfen können, haben sie es als langwellige Wärmestrahlung schwer, zwischen immer mehr CO₂-Molekülen durchzukommen.



Abb. 2: Beim Spielen wird der Treibhauseffekt am eigenen Körper erlebbar

Das [Schuljahr der Nachhaltigkeit](#) (SdN) wird seit 2014 im Auftrag des Umweltministeriums durchgeführt. Ausgebildete, außerschulische BNE-Pädagog*innen beraten die Schulgemeinde auf dem Weg zur nachhaltigen Schule, bilden Lehrkräfte zu

Themenmodulen fort und führen diese im Tandem mit den Lehrkräften durch. Das Pädagog*innen-Netzwerk wurde mehrfach von der Deutschen UNESCO-Kommission für seine BNE-Arbeit ausgezeichnet.

Angeboten werden acht Module zu Nachhaltigkeitsthemen, die sich wie ein „roter Faden“ durchs Schuljahr ziehen, weil sie miteinander in Verbindung stehen: Das Klima-Modul ist der Einstieg und vermittelt Basiswissen zum globalen Klimawandel. Anschließend können die Schulen aus weiteren Themenmodulen zu biologischer Vielfalt, fairem Konsum, Energie, Abfall und Recycling, Ernährung, Wasser und, ganz neu, Mobilität auswählen. In jedem Modul ist das Thema „Globale Gerechtigkeit“ mit der Weltkugel und dem Blick auf die Lebenssituationen von Kindern in anderen Ländern zentraler Bestandteil.



Abb. 3: Schülerinnen vergleichen kulturelle Ernährungsgewohnheiten

Am Ende jeder Einheit bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen für nachhaltigeres Handeln zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Die Ideen werden bildhaft auf Handabdrücken gesammelt. Schon kleine Veränderungen

des Handelns einzelner Personen können zusammen genommen auf globaler Ebene etwas bewirken. Die Schüler*innen erfahren, dass sie in vielen Bereichen Einfluss nehmen können. Der Handprint betont das Aktivwerden und ist somit ein positives Symbol für konstruktives und nachhaltiges Handeln.

Zum Abschluss wird mit dem Modul „Aktionsbaukasten“ unter dem Motto „Global denken, lokal handeln!“ der Kreis geschlossen: Kreativ und partizipativ planen die Schüler*innen ein Projekt und setzen es anschließend gemeinsam um.



Abb. 4: Aktiv werden mit den Handprints

Ein Beispiel: In einer Grundschule in Nordhessen hatten sich die Viertklässler*innen zunächst intensiv im Rahmen des Moduls Ernährung mit der Klimabilanz verschiedener Lebensmittel auseinandergesetzt. Schnell war klar: „Wir wollen ein klimafreundliches Frühstück organisieren!“ Gemeinsam ging es auf den Wochenmarkt. Dort angekommen, teilten sich die Schüler*innen in Gruppen auf, besuchten die Stände der Anbieter*innen und informierten sich vor dem Kauf über Herkunft und Art der Produktion der jeweiligen

Lebensmittel. Die Produkte wurden anschließend umweltschonend in Stofftaschen verpackt und anschließend in der Schule gemeinsam die eingekauften Lebensmittel zubereitet. Ganz im Sinne des *Whole School Approachs* lernen die Kinder im Schuljahr der Nachhaltigkeit über den Unterricht hinaus globale Zusammenhänge und den Einfluss auf den Klimawandel kennen und erfahren ganz praktisch, dass alle einen Beitrag leisten können, damit unsere Erde lebenswert bleibt, angefangen bei den eigenen Essgewohnheiten am Frühstückstisch.



Das Schuljahr der Nachhaltigkeit ist ein Projekt des [Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz](#). In dessen Auftrag koordiniert die ANU Hessen e.V. das SdN in Kooperation mit regionalen Partnern Bis Ende 2024 soll das SdN an mindestens 120 hessischen Grundschulen verstetigt werden. [Alle Materialien und Arbeitsblätter sind frei zugänglich](#) und können bei Bedarf angepasst werden.

Alle Fotos: ANU Hessen

Autorin und Kontakt:

Carmen Maier, ANU Hessen e.V.

Projektkoordinatorin Schuljahr der Nachhaltigkeit im Auftrag des Hessischen Umweltministeriums

carmen.maier@anu-hessen.de

INFORMATIONEN ZUM THEMA

Portal der hessischen Klimabildung

Das hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bietet das Portal der hessischen Klimabildung für nachhaltige Entwicklung an. Das Portal stellt Arbeitsmaterialien, Informationen und eine Übersicht über Bildungsangebote zur Verfügung mit verschiedenen Schwerpunkten wie Ernährung, Landwirtschaft, Mobilität, Energie sowie weitere Aspekte des Klimaschutzes, die unmittelbar im Unterricht eingesetzt oder als Anregung für die eigene Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Darüber hinaus finden sich in einem Terminkalender hessenweite Termine zu Informationsveranstaltungen, Fortbildungen und Workshops zu den Themen Klimabildung, Klimaschutz, Klimawandel und -anpassung.

www.klimabildung-hessen.de

Schuljahr der Nachhaltigkeit für Sek. I

Mit dem Schuljahr der Nachhaltigkeit Sekundarstufe I (SdN Sek I) wird das im Grundschulbereich erfolgreiche Modell nun auch auf die Bedürfnisse von weiterführenden Schulen zugeschnitten. Im Rahmen des Projekts des hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz setzt sich ein Jahrgang einer Schule mit dem Klimawandel und einer nachhaltigen Entwicklung auseinander. Themen wie Energie, Mobilität oder Ernährung werden durchleuchtet und über ihre Auswirkungen auf das Klima miteinander verknüpft. Das breit angelegte Projekt umfasst Bildungseinheiten (insge-

samt 20 Unterrichtsstunden) für die Schülerinnen und Schüler, Fortbildungen für die Lehrkräfte und eine Beratung für die Schule. Begleitende Materialien werden ab 2023 zur Verfügung stehen.

www.klimabildung-hessen.de/umwelt-lernen.html

Mit dem FREI DAY Zukunft lernen

Der FREI DAY ist ein Modul für Schulen, das den notwendigen Raum zur strukturellen Verankerung von BNE schafft. Mit mindestens vier Stunden im Stundenplan verankert, setzen sich Schüler*innen jede Woche projektbasiert mit den Fragestellungen und Themen rund um unsere Zukunft auseinander, die sie selbst interessieren. Global denken - lokal handeln lautet die Devise. Ob ein gesundes Frühstück für alle Kinder im Kiez, ein Theaterstück, das Rassismus thematisiert, oder das Programmieren einer App zur Regulierung des Wasserverbrauchs in der Schule - Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Der FREI DAY kann von jeder Schule eingeführt werden. Schule im Aufbruch unterstützt Schulen in diesem Prozess durch Prozessbegleitung, Erfahrungsberichte und Vernetzung.

www.frei-day.org

IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Natur- und
Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:
Larissa Donges
donges@anu.de
ANU Bundesverband
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.